



## Bundestreffen der Tauschringe in Bad Aibling

Mit großem Erfolg fand Anfang Oktober das 9. Bundestreffen der Tauschringe in Bad Aibling statt. Unter dem Motto „TalenteTransfer – zeitgemäß – grenzenlos“ hatte der Nachbarschaftsring diese jährliche Vollversammlung aller deutschsprachigen Tausch-Initiativen für 2003 in die Kurstadt geholt – frühere Treffen hatten zumeist in Großstädten wie München, Rostock, Karlsruhe und Hamburg stattgefunden. Zweck der Treffen ist stets die Vernetzung all der Initiativen, die sich um Formen solidarischen, geldlosen Wirtschaftens in regionalem Rahmen bemühen.



Info-Tresen - freundliche Beratung großgeschrieben

Über 300 Teilnehmer von 70 Initiativen kamen nach Bad Aibling und tummelten sich während dreier Tage im Gymnasium und in der Wilhelm-Leibl-Realschule. Damit erschienen doppelt so viele Besucher als im Vorjahr in Witten/Ruhrgebiet. Trotz des Massenaufkommens von Gästen aus Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich, England und der Schweiz wagte Direktor Lausmann vom Gymnasium die Behauptung, er habe seine Schule sauberer vorgefunden als verlassen.

Das Organisations-Team schreibt diesen tadellosen Zustand allerdings vor allem dem vierzehnköpfigen Putzkommando vom Rostocker Tauschring „wi daun wat“ und der italienischen Tausch-Initiative „SRI“ zu. Dieses habe sich fieberhaft bemüht, die Vorgaben der professionellen Putzkräfte zu übertreffen: „Zu unserer Erleichterung mussten wir nicht selbst die Putzklappen schwingen. Nachdem Sonntag Mittag auch noch der Starkstrom für das Spülmobil ausgefallen war, waren wir wirklich am Ende unserer Kräfte“, so ein Aktiver im Rückblick. Der „harte Kern“ bei den Vorbereitungen bestand lediglich aus den „glorreichen zwölf“ Nachbarschaftsring-Aktiven, die sich über Monate hinweg einmal pro Woche trafen und an den anderen sechs Tagen Hausaufgaben zu erledigen hatten. Es galt, zu organi-

sieren, zu betreuen und zu kontaktieren: Bürgermeister, Caritas, AWO, Aib-Kur, Fokus Familiennetzwerk, evangelische Kirchengemeinde, Disk-Jockey, zwei Grafikerinnen, 7 Mahlzeiten für 300 Personen, darunter 28 Referenten, Polizei, Feuer- und Bundeswehr, Dutzende von Kuchen, Kinderbetreuung, Versicherung, Küchenzelte, Biertisch-Garnituren, Grillgeräte, Hähnchenbrater, Spülmobil, Starkstromtechnik,



Kampf dem Hunger! - von ca. 300 Teilnehmern -  
Küchenchefin Sylvia Gasteiger und Helfer

Rechenzentrum, 250 Unterkünfte, 4 Schulen, Bühnen-, Ton- und Beleuchtungstechnik, Presse-, Rundfunk- und Fernsehkontakte, Empfangstresen, Riesen-Sparschwein, Büchertisch, Cafeteria, Videoraum, Plakate, Großkopierer, Mobiltelefon, Stellwände, Buttons und Namensschilder, Büromaterial, Wegweiser und Anfahrtspläne, Abhol- und Lieferfahrten, Pressekonferenz, Protokollführer, Übersetzer, eine eigene Kongreß-Währung... – dabei halfen in der heißen Phase noch so viele Aktive des Nachbarschaftsrings, sowie der benachbarten Tauschringe Rosenheim, Feldkirchen und München, dass während des Treffens ca. 50 Freiwillige „den Laden schmissen“.

Für die weitgereisten Besucher begann das Bundestreffen Freitag morgen mit einer Stadtführung unter der Leitung von Pfarrer Holger Möller und einer Busrundfahrt im „berühmten“ Moorexpress. Nach Kaffee und Kuchen begann das offizielle Programm. Organisationsleiter Rainer Vieregge eröffnete das Bundestreffen mit gewohnt launigen Worten. Bürgermeister Roland Fortner äußerte die Freude der Stadt über den Besuch so vieler sozial engagierter Menschen. Er hieß alle Gäste herzlich willkommen und lud sie für die Zukunft ein, Bad Aibling auch einmal ohne das enge Korsett einer Tagesordnung zu besuchen.

Höhepunkt des Abends war der Vortrag „Regio ergänzt Euro“ von Prof. Dr. Margrit Kennedy. Die Idee regionaler, zinsloser Währungen lockte auch Interessenten außerhalb der Tauschring-Bewegung in die inzwischen gut gefüllte Aula des Gymnasiums. Regiogeld funktioniert bereits in Australien, Bali („Tempelgeld“) und Neuseeland. Auch in den USA, Japan („Open Money“) und Argentinien gäbe es ermutigende Experimente, die die regionale Wirtschaft in Zeiten globaler Rezession am Laufen hielten. Erst kürzlich sei in Prien, in unmittelbarer Nachbarschaft, der „Chiemgauer“ installiert worden.

Entsprechend führte man zum Bundestreffen den sog. „Mangfalltaler“ als Kongresswährung ein, von dem in den drei Tagen einige Tausend umgesetzt wurden. Entworfen hatte sie im Rahmen der FOKUS Kinder- und Jugendkunstschule die 9-jährige Tabea Seyferth.

Am Samstag fanden dann 27 Vorträge, Arbeitskreise und Inforunden statt, wozu der Nachbarschaftsring neben vielen Aktiven aus der Tauschring-Bewegung



Arbeitskreis mit Regine Deschle, Veteranin der Bewegung

auch Kapazitäten von internationalem Rang gewonnen hatte. An erster Stelle Michael Linton, Initiator des ersten modernen LETS-Tauschrings in Kanada, der sein „Open Money Project“ vorstellte, das mittlerweile an mehreren japanischen Universitäten weiterentwickelt wird. Seine These ist, dass Geld nur eine Maßeinheit sei. Entsprechend sei der aktuelle Geldmangel so abwegig wie „eine Baustelle, auf der keine Zentimeter zum Messen zur Verfügung stehen“.

Heidmarie Schwermer, die bekannte Autorin von „Das Sterntalereperiment“, erzählte von ihrem „Leben ohne Geld“. Nach ihrer Tätigkeit als Lehrerin und Psychotherapeutin habe sie einen der ersten Tauschringe in Deutschland gegründet, „Gib und Nimm“ in Dortmund. Doch selbst in Tauschringen denke man noch „zu materialistisch. Seit ich ohne Geld oder Werteinheiten lebe, bin ich glücklicher und jemals zuvor.“ Obwohl sie stets betont, kein Patentrezept für alle Menschen zu haben - „jeder soll nach seiner eigenen Fassung leben“ - schloss sich eine sehr kontroverse Diskussion an. Und noch am Sonntag sah man Frau Schwermer in intensive Einzelgespräche vertieft auf der Stufen der Gymnasiums-Aula sitzen.

Reges Interesse fand auch der Vortrag „Das Lichttaler-Projekt – Tauschring als neue Art der Jugendarbeit“. Die Pädagogin Susanne Korbmacher-Schulz erarbeitete dieses Konzept im Rahmen eines Förderprogramms mit sozial benachteiligten Jugendlichen am Münchner Hasenberg. Dazu wurde der preisgekrönte Fernsehfilm „Planet Hasenberg“ gezeigt und rührte einige Zuschauer zu Tränen.

Die weiteren Themen reichten von der anspruchsvolleren Gestaltung der Marktzeitung über eine gemeinsame Tauschring-Software bis zum Projekt „TauschZeit“, einem speziellen Tauschring zur Integration von Behinderten. So liefen bis zu neun Workshops parallel und

stellten die Teilnehmer vor die Qual der Wahl. Aus diesem Grunde legten die Verantwortlichen besonderes Augenmerk auf die Dokumentation. Die Protokollführer konnten sofort an eigens eingerichteten Bildschirm-Arbeitsplätzen ihre Notizen verarbeiten, so dass noch vor Ende der Tagung die meisten Zusammenfassungen vorlagen.

Im Begleitprogramm konnten die Teilnehmer bei Fußreflexzonen-Massagen, Körperwahrnehmung und Meditation nach Belieben abschalten oder sich die Zeit im Freien mit Boule-Spielen und Walking vertreiben. Auch eine umfangreiche Ausstellung der vielfältigen Tauschring-Aktivitäten, mit vielen Fotos und Info-materialien, lud zum Bummeln ein. Am Samstag-Abend gaben ausgesuchte Tauschring-Aktive Kostproben ihrer künstlerischen Talente und unterhielten die Tausch-Kollegen mit bayerischem Zwiegesang, Kabarett, Gesangeinlagen und Dichtkunst. Ein fetziger Boogie-Woogie am Klavier leitete zur Tanzparty über, die ihren Höhepunkt in einem mitternächtlichen Geburtstags-reigen zu Ehren eines verdienten Memminger Tauschringlers fand.

Entsprechend sah man bei der sonntäglichen Schlussrunde einige müde Gesichter. Im Plenum wurden die Ergebnisse wichtiger Arbeitskreise präsentiert und



Aula des Gymnasiums - Vollversammlung

diskutiert: Eine neue Redaktion übernahm das bundesweite „TauschMagazin“, eine Delegation zum Europäischen Sozialforum in Paris wurde benannt und die Bildung einer bundesweiten Interessenvertretung für Tauschringe beschlossen. Schließlich erklärte sich der Tauschring Münster bereit, das nächste, zehnte Bundestreffen auszurichten und ertete erleichterten Beifall für diesen Entschluß.

Das Organisationsteam des Nachbarschaftsrings Bad Aibling versprach die Weitergabe seiner Erfahrungen bei der Realisierung einer solchen Großveranstaltung. Die Aiblinger sind froh, jetzt nur noch eine Bedankungsparty für die vielen Helferinnen und Helfer auf die Beine stellen zu müssen und bedanken sich auch mit diesem Artikel für die großzügige Unterstützung durch Bürgermeister, Landratsamt, Schulen und viele hilfsbereite Mitbürger.

---

Text: Dr. Gisela Mehn und Justus Dalmer,  
Fotos: Günter Franzl  
Alle vom „Nachbarschaftsring Bad Aibling“